

nie mehr wirklich mit einer anderen vereinige, wie durch Beobachtung überwallter Inschriften, ferner an Pfropf- und Kopulationsstellen von Obstbäumen bewiesen wird, noch selbst mit Rindenflächen, wie sie beim Okuliren auf die entblösste Holzfläche gebracht werden. Er wies schliesslich auf das merkwürdige Verwachsen ganzer Stämme oder Aeste mit einander hin. Diese findet nur statt, wenn beide berindet sind und an einander gedrückt werden. Dabei schwindet die zwischen ihnen liegende Rinde auf eine noch nicht ganz erklärte Weise, die Holzschichten berühren sich, die neu entstehenden gehen vollständig in einander über. Frostrisse wachsen nur bei Gegenwart von Rinde zu. Lehrer Rupp (Schweidnitz) bemerkt, dass ein Frost-riss in einer Linde in Ober-Weistritz durch wiederholtes Fortschneiden der Rinde zum Verwachsen gebracht worden sei. Forstmeister Tram-nitz (Breslau) demonstirte den von dem Hofrath Pressler in Tharand konstruirten Zuwachsbohrer, durch welchen die Dicke der auf einander folgenden Jahrringe eines Baumes ohne erhebliche Verletzung desselben festgestellt werden kann und daher umfangreiche Beobach-tungen über den jährlichen Holzzuwachs, die Stärke der einzelnen Jahresringe und die fördernden oder hemmenden Ursachen (Maikäfer- und Raupenfrass, Witterungsverhältnisse u. s. w.) möglich gemacht werden. Schliesslich legt derselbe ein ebenfalls von Pressler erfunden-es, zu höchst mannigfaltigen Messoperationen geeignetes kleines Instrument vor, das den Namen „botanisches Aschenbrödel oder Ingenieurmessknecht“ führt. Prof. Cohn theilte mit, dass das königliche Ober-Bergamt zu Breslau an 6 Volksschulen Mikroskope vertheilt habe, für welche er selbst eine Sammlung von 40 der wichtigsten Präparate aus dem Thier- und Pflanzenreich ausgewählt und eine kurze Anleitung zum Gebrauch des Mikroskopes und der Präparate geschrieben habe. Derselbe zeigte eine Anzahl von Präparaten vor, welche beweisen, dass die Fäulniss nicht auf einer freiwilligen chemischen Zersetzung der organischen Substanz beruht, sondern durch die Thätigkeit von mikroskopischen Organismen (Bakterien) hervorgerufen wird. Obwohl noch mehrere Vorträge angemeldet waren, musste die Sitzung gegen 12 Uhr geschlossen werden, um unter Führung des gräflichen Förster Sauer, sowie der Herren Oberlehrer Pinzger und Apotheker Fick aus Reichenbach eine Exkursion anzutreten in die Anlagen von Ulbrichshöhe und durch den zur Majoratsherrschaft Peiskersdorf gehörigen Forst.

Stenzel. Cohn.

Literarisches.

— „Der Einfluss der Winde auf die Verbreitung der Samen im Hochgebirge.“ Von A. Kerner. München 1871. (172 Seiten in Okt. Sep. Abdr. a. d. Zeitsch. d. deutschen Alpenvereins). — Indem Dr. Kerner seine gemachten Beobachtungen über oben bemerkten Gegenstand mittheilt, zieht er aus denselben folgende Schlüsse: Nur

staubartig kleine Gebilde können durch Luftströmungen über entfernte Strecken verbreitet werden. Früchte und Samen der Phanerogamen mit gespinns- und fallschirmartigen Flugapparaten, werden zwar an sonnigen Tagen emporgeführt, sinken aber nach Sonnenuntergang in geringer Horizontaldistanz wieder zu Boden. Häutige Einfassungen und Flügel der Früchte und Samen begünstigen den horizontalen Transport derselben durch Winde, doch nur in geringere Entfernungen. Früchte und Samen ohne alle den Flug begünstigende Anhängsel werden durch Luftströmungen kaum influenzirt, ausser wenn sie sehr klein und gering sind. Der Inhalt von Kerner's Abhandlung, hier mit den wenigsten Worten nur angedeutet, gewinnt an hohem Interesse durch die Darlegung des Autors seiner vielen Beobachtungen und der geistreichen Schlüsse, die er denselben entnimmt.

— Von Th. M. Fries ist in Upsala erschienen: *Lichenographia Scandinavica, sive dispositio lichenum in Dania, Suecia, Norvegia, Fennia, Lapponia Rossica hactenus collectorum.*

— Unter dem Titel „Der Führer in die Pilzkunde,“ hat P. Kummer eine Anleitung zum methodischen, leichten und sicheren Bestimmen der in Deutschland vorkommenden Pilze mit Ausnahme der Schimmel- und allzu winzigen Schleim- und Kernpilzchen, mit 80 lith. Abbildungen herausgegeben.

— „Botanischer Taschenbegleiter der Alpenklubbisten. Eine Hochalpenflora der Schweiz und des alpinen Deutschlands, ein Hilfsmittel für Anfänger und Liebhaber in leichtfasslicher Weise und in kürzester Zeit den botanischen Namen einer Hochalpenpflanze aufzufinden.“ Von Dr. R. T. Simler. Zürich 1871. Verlag von Schabelitz, (164 Seiten in Okt. mit 4 lith. Tafeln). — Weniger für Botaniker von Fach als für jene Touristen berechnet, welche die Alpen besuchen und von den schönen Pflanzen derselben entzückt, das Verlangen haben, sich in der wundervollen und formenreichen Vegetation jener Höhen zu orientiren, bietet das nettausgestattete Büchelchen die Möglichkeit nach einer analytischen, oder wie sie der Autor hier nennt „physiognomischen“ Methode, die verschiedenen Arten zu bestimmen, auch wenn man keine besonderen botanischen Vorkenntnisse sich eigen gemacht hat. Im Ganzen werden 256 Formen angeführt.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Rossi mit Pflanzen von Fiume. — Von Herrn Dr. Halacsy mit Pflanzen aus Niederösterreich und Steiermark. — Von Herrn Dr. Godra mit Pflanzen aus der Militärgrenze. — Von Herrn Holuby mit Pflanzen aus Ungarn.

Sendungen sind abgegangen an die Herren Hinterhuber, Matz, Dr. Halacsy, Val de Lievre, Rossi.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarisches. 291-292](#)